

Gartenträume

(Nr. 4)

*Ein Garten kann eine Welt für sich werden,
dabei ist ganz gleich,
ob dieser Garten groß oder klein ist.*

(Hugo von Hoffmannsthal)





Royal Horticultural Society: Achtsamkeit
beim Gärtnern. a.d. Englischen von Rein-
hard Ferstl. Dorling Kindersley 2018 ·
224 S. · 19,95 · 978-3-8310-3496-3
★★★★★

Achtsamkeit beim Gärtnern eröffnet eine neue Perspektive auf das Gärtnern und nimmt stärker die Symbiose zwischen Gärtner und Garten in den Blick. Gartenarbeit schärft die Aufmerksamkeit und kann auch zu mehr Gelassenheit führen, so die Idee des Buches. Es ist aber auch ein Buch, das uns zwingt, innezuhalten und den Garten mit einem ruhigen und aufmerksamen Blick zu betrachten. Daher ist

Achtsamkeit bei Gärtnern eine wertvolle Ergänzung zu den vielen Gartenbüchern und wird etwas Ruhe in den mitunter stressigen Alltag bringen.

Fünf Kapitel drehen sich um das Begriffspaar *Achtsamkeit* und *Garten*. Zunächst beginnt alles mit der Frage, was Achtsamkeit überhaupt ist. Achtsamkeit ist zunächst Aufmerksamkeit, die man jedoch wieder üben muss. Einzelne Schritte, die in dem Kapitel erläutert werden, sollen helfen. Dazu gehört bspw. das genau Betrachten einer Blüte, aber auch ihren Duft einzusatmen und innezuhalten. Das zweite Kapitel wendet sich dem Garten zu: Illustrationen, Zitate berühmter Persönlichkeiten lockern die Texte auf und laden so ein, die Bilder zu betrachten und erneut innezuhalten. Achtsamkeit hilft auch im Umgang mit Schädlingen, denn oft helfen Geduld und Beobachtung.

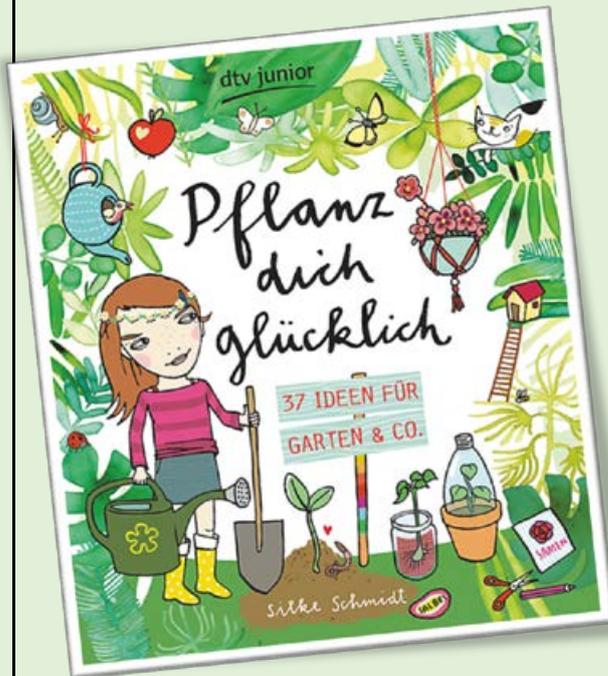
Hinzu kommt, dass man den Garten langsam pflegen muss. Ist man nicht an Gartenarbeit interessiert, so bedeutet Garten Stress, und weder Achtsamkeit noch ein positives Gefühl stellen sich. Diese einfachen Erkenntnisse sind jedoch wichtig, um auch sein Leben zu überdenken und sich zu fragen, ob man überhaupt einen Garten haben möchte.

Das dritte Kapitel unterstützt, einen Achtsamkeitsgarten anzulegen. Dazu gehören Pflanzenempfehlungen, aber auch Wasserelemente oder den Garten tierfreundlich zu gestalten. Achtsame Gärten benötigen Pflanzen, die die Sinne anregen, Farben in den Garten bringen oder einfach gut riechen. Aber es gibt auch „klingende“ Pflanzen wie die Akelei oder unterschiedliche Gräser. Hinzu kommen Pflanzen, die man anfassen oder schmecken kann. Man kann Bienenweiden pflanzen, um seinen Garten für Tiere und Insekten zu gestalten. Auch das gehört zu einem Achtsamkeitsgarten. In weiteren Kapiteln wird die Praxis des Gärtners erläutert sowie neun Projekte als kleine Achtsamkeitsübungen vorgestellt. Das kann die Anzucht einer Tomatenpflanze sein



oder das Anlegen eines Kräuterbeetes. Der Garten bietet vielfältige Möglichkeit zu entspannen, Dinge neu zu entdecken, Ruhe und Kraft zu tanken.

Insgesamt ist *Achtsamkeit beim Gärtnern* ein Buch, das Ruhe verströmt und schon während der Lektüre entschleunigt. Ein lesenswertes Werk sowohl für Einsteiger als auch erfahrene Gärtner.
[jana mikota]



Silke Schmidt: Pflanz dich glücklich.
dtv junior 2018 · 128 S. · 9,95 ·
Grundschulalter · 978-3-423-71773-1
★★★★★

Der Untertitel verrät, dass dieses Buch viel mehr bietet als bloßes Gärtnern: „37 Ideen für Garten & Co.“ heißt es da, und tatsächlich steht dieses „Drumherum“ sogar im Mittelpunkt. Da gibt es zwar auch Bohnenexperimente und Löwenzahnsalat, Erdbeeren und essbare Blüten, Minz- oder Ringelblumentee, aber generell handelt es sich hier um ein Anleitungs- und Ideenbuch, was

sich im Garten alles machen lässt.

Das Buch ist hübsch aufgebaut. Schlägt man es auf, steht als erstes das Inhaltsverzeichnis: 12 gemalte grüne Blumentöpfe, einer für jeden Monat, die jeweils zwei bis vier Ideen beinhalten (zu denen man kreuz und quer im Buch nachlesen kann), was sich in dem betreffenden Monat machen lässt. Und das ist viel, denn die Ideen sind weit gespannt. Da kann man im Januar ein Minibaumhaus bauen, im Februar Kräuterbrote machen, im März eine Vogeltränke einrichten, man kann Pflanzsteine bemalen, ein Windspiel bauen, ein Garten-Fotoshooting organisieren, ein Herbarium anlegen, Steinkakteen basten... um nur einige der 37 Ideen zu nennen.

Das Buch wendet sich direkt an Kinder, und wer gut lesen kann, ist auch der richtige Ansprechpartner. Die vielen Zeichnungen lassen den Text aber fast nachrangig werden, und sie sind ausgesprochen anschaulich. Man sieht auf einen Blick, was man braucht und was man mit den einzelnen Dingen machen muss. Das ist auch in einfachen Worten erklärt, immer schön in nummerierte Arbeitsschritte gegliedert, so dass eigentlich nichts schief gehen kann und Kinder mit dem Buch in der Hand auch meist ganz allein zu Werk gehen können, ob drinnen oder draußen. Manchmal hat man dann Gelegenheit, das eigene Ergebnis ins Buch zu malen oder zu zeichnen; immer wieder ist ein Stückchen Seite ausgespart für die Präsentation eigener Ergebnisse, so dass man am Ende ein hübsches Buch mit sehr individuellem Charakter erhalten kann.



Eingeschoben finden sich immer wieder auch Tests (Welcher Blumentyp bist du?“ mit einer kurzen Charakterbeschreibung), zu bastelnde Spiele („Schneckenrennen, ready, steady, slow“), Experimente (Blumen färben oder Naturkosmetik aus dem Garten fabrizieren); aber auch „gärtnerische“ Arbeiten gibt es, wie z.B. Kräuter auf der Fensterbank züchten, oder etwas Nützliches für den Garten basteln, wie etwa Vogelfutterstellen aus Milchverpackungen oder Blumenampeln und -vasen. Und auch das Stockbrotbacken kommt nicht zu kurz.

Ein rundum zu empfehlendes Buch für alle Kinder im Grundschulalter; unter erzieherischer Aufsicht lassen sich manche der Ideen auch in Gemeinschaftsarbeit im Kindergarten verwirklichen, allerdings ergibt das am Ende dann kein eigenes Buch für jeden. [astrid van nahl]



Katja Maren Thiel: Der kleine Stadtgärtner. Zwischen Fensterbrettbäumen und Balkonerdbeeren. Ill. von Pe Grigo. Sauerländer 2016 · 123 S. · 14,99 · ab 8 · 978-3-7373-5479-0 ★★☆☆

Ist ein grüner Daumen eigentlich angeboren oder anerzogen? Nein, diese Frage will ich gar nicht beantworten, aber der grüne Daumen sollte auf jeden Fall gefördert werden und jedes Kind die Möglichkeit erhalten, Erfahrungen mit Pflanzen und Blumen zu machen, um vielleicht – im besten Falle – ein Leben lang Freude am Gärtnern zu haben.

Nicht jeder hat einen Garten hinterm Haus oder einen Schrebergarten und mit einem eigenen Beet klappt das also oft nicht. Aber gärtnern kann man trotzdem! Es gibt ja noch Fensterbänke, Balkons und dann auch noch Möglichkeiten, trotzdem draußen zu gärtnern in dafür freigegebenen Stadtflächen (*urban gardening*) oder in nicht dafür freigegebenen Flächen (*Guerillagärtnern*). Aber das ist schon was für Fortgeschrittene. Fangen wir doch mit der Fensterbank an.

Man kann einfach Pflanzen halten, wie ein Usambaraveilchen oder einen Bubikopf, oder – und das ist ungleich spannender – Pflanzen selber ziehen. Der Avocadokern ist ein gutes Beispiel dafür und es wird darum wohl in jedem Buch, das sich mit diesem Thema befasst, vorgeführt, wie aus einem Avocadokern ein schöner (wenn auch kleiner) Baum wächst, wenn man Glück hat – und Geduld. Mit Kressegrün hat man ungleich schneller Erfolg – und dann auch gleich was fürs Butterbrot. Die Anregungen sind sehr vielfältig: Mn kann sich eine Aussaatkiste oder/und Anzuchtöpfe basteln, Sukkulenten in Korken halten, eine Grönlilie vermehren, einen Flaschengarten anlegen – und vieles mehr.



Ähnlich ist es auf dem Balkon. Da sind nicht nur die im Untertitel schon genannten Erdbeeren, sondern man kann auch (in einem Jutesack!) Kartoffeln anbauen, Tomaten vermehren, einen großen Wurmfarmturm zur Erdgewinnung bauen, Rankhilfen basteln und natürlich auch einfach schöne bunte Balkonblumen zusammenstellen.

Beim Gärtnern in der Stadt muss man sich schon echt was einfallen lassen – oder sich schlau machen, wo es Gemeinschaftsgärten oder andere Möglichkeiten gibt. Man kann Baumscheiben bepflanzen, Samenkugeln formen und in Mauerritzen einpflanzen. Das Wort „Mauerblümchen“ bekommt dann eine ganz andere und ungleich schönere Bedeutung.

Umweltschutz und Kleintiere sind natürlich auch Themen und allerlei theoretisches Wissen über Erde, Licht, Wasser ...

Das schön aufgemachte, fest gebundene Buch (zu einem akzeptablen Preis) steckt prallvoll mit Ideen und Anregungen. Mir war das fast zu viel, zumal das Layout etwas unruhig ist und auf vielen Fotos noch zusätzlich Blumen und andere Details wie eine dicke Hummel, die immer wieder auftaucht, eingezeichnet sind. Hier wäre weniger mehr gewesen. Der Vergleich zu meinem Lieblingsbuch zum Thema, „Die schnellste Bohne der Stadt“ (Text von Christina Björk und Illustrationen von Lena Anderson), fällt zugunsten dieses schon 37 Jahre alten Titels aus. Das liegt vor allem an den unvergleichlichen Illustrationen, die gleichermaßen realistisch und detailgenau wie auch künstlerisch sind – und kein bisschen angestaubt.

Aber *Der kleine Stadtgärtner* ist ja nicht nur für den Privatgebrauch geeignet, sondern kann auch Erzieher(inne)n in Kindergärten und Schulen eine gute Anregung und Hilfe sein, entsprechende Projekte durchzuführen. Für Erwachsene ist diese überbordende Ideenfülle ganz gut zu bewältigen und lässt genug Auswahlmöglichkeiten zu. Lassen wir es wachsen! [jutta seehafer]



Brunhilde Bross-Burkhardt: Das große Ulmer Biogartenbuch. Ulmer 2017 · 288 S. · 30,80 · 978-3-8001-0868-8 ★★★★★

„Der Biogarten ist für mich mehr als ein Ort, an dem Nutzpflanzen gesund heranwachsen und mich gesund ernähren.“ Mit diesem klugen Satz beginnt das umfangreiche Biogartenbuch, das biologisches Gärtnern in unterschiedlichen Facetten zeigt und sich sowohl für Gartenneulinge als auch erfahrene Gärtner lohnt. Das Buch macht aber klar, dass Biogärtnern akzeptiert und auch für viele selbstverständlich geworden ist.

In sieben umfangreichen Kapiteln wendet sich das Buch nicht nur den wichtigsten Regeln des Biogärtners, sondern auch der Geschichte zu. Im ersten



Kapitel mit dem Titel „Die Wurzeln des Biogartenbaus“ werden Begrifflichkeiten erläutert, *Urban gardening* sowie die momentan populäre Permakultur in knappen, aber informativen Sätzen erklärt und Biogartenpionierinnen wie Gertrud Franck (1905–1996) vorgestellt. Fotografien lockern den Text auf und zeigen u.a. Mischkulturen.

Anschließend folgt die Umsetzung in der Praxis anhand von sieben ausgewählten Beispielen, denn biologisch gärtnern „können alle – ob im Nutzgarten, im Blumen- und Rosengarten oder im Naturgarten“. Aber aller Anfang ist schwer und die Wünsche, sich gesund aus dem Garten ernähren zu können, müssen in Einklang mit den eigenen Möglichkeiten gebracht werden. Hier wollen die Beispiele helfen, sie berücksichtigen auch den Zeitfaktor, denn Gartenarbeit macht zwar viel Freude, ist gesund, kostet aber auch Zeit. Neben städtischen Gemeinschaftsgärten werden kleinere Nutzgärten oder Selbstversorgergärten sehr anschaulich porträtiert. Hier liegen die Stärken des umfangreichen Bandes, denn die Leserinnen und Leser können geschickt planen, ihr Grundstück den Beispielen, aber auch den eigenen Bedürfnissen anpassen. Fotografien dokumentieren die einzelnen Gartenbeispiele eindrucksvoll und lassen dennoch etwas Spielraum zu.

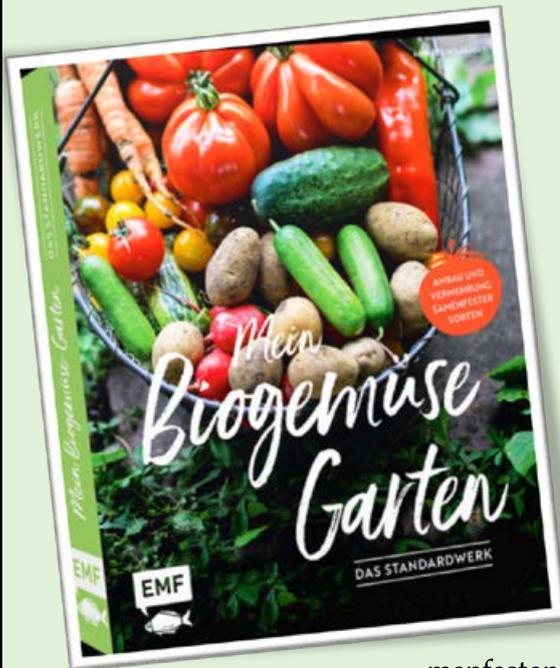
Nach diesen spannenden Einführungskapiteln, die äußerst lesenswert sind, folgen Grundlagen des biologischen Gärtners. Dazu gehören Licht und Schatten, Bodenbestandteile, Pflanzen, Vermehrung von Pflanzen, Aussaat, Kompostieren und Düngen. Hinzu kommen Gründüngung und Schutz der Pflanzen, aber auch Nützlinge anlocken, Insektenhotels bauen oder nachhaltiges Gärtnern. Es sind spannende Aspekte, die man auch als erfahrener Gärtner nachlesen kann und die auch wertvolle Tipps geben, um den eigenen Garten noch ökologischer zu gestalten und den kleinsten Lebewesen ein schönes Zuhause zu bieten.

Doch was kann man anbauen? Dieser Frage widmet sich das nachfolgende Kapitel und setzt sich zuerst mit Beeten/Hochbeeten auseinander, stellt einzelne Gemüsesorten vor und lädt dazu ein, sich mit Mischkulturen auseinanderzusetzen. Denn wie auch im Leben der Menschen, existieren in der Pflanzenwelt Gemüsesorten, die gut miteinander harmonieren oder die sich gegenseitig schaden. Neben dem bekannten Gemüsesortiment von Bohnen hin zu Zucchini folgt auch ein Kapitel zu seltenen und wilden Gemüsesorten, die im Garten wachsen und fälschlicherweise als „Unkraut“ bezeichnet werden. Auch hier gilt: Man sollte nicht alles ausrotten, sondern sich auch diesen Pflanzen widmen. So sind manche Pflanzen und Kräuter echte Bienenweiden, ihre Blätter lassen sich zum Mulchen verwenden und geben etwa Kohl oder Tomatenpflanzen neue Kraft. Kapuzinerkresse hilft bspw. gegen Blattläuse. Anschließend folgt ein Kapitel zu Obst im Biogarten. Auch hier geht es um Pflege, Baumschnitt und Tipps für den Ertrag.

Aber auch in einem biologischen Garten sollte man auf blühende Stauden nicht verzichten, denn das freut nicht nur das Auge, sondern vor allem die Insekten. Auch hier dokumentieren Bilder, was man mit Blumen auf dem Beet machen kann. Übrigens kann man Einjährige auch in Gemüsebeete setzen. Auch hier unterstützen sich die Pflanzen untereinander. Und zuletzt behandelt das Buch der Frage nach der Selbstversorgung und gibt einen spannenden Einblick ins Gartenjahr.



Insgesamt ist *Das große Ulmer Biogartenbuch* eine Fundgrube an Informationen. Man kann regelrecht darin schmökern, Bilder schauen und neue Ideen für den eigenen Garten suchen. Ein Muss für alle Gartenfreude und ein guter Einstieg in das biologische Gärtnern. [jana mikota]



Annette Holländer: Mein Biogemüse Garten. EMF 2018 · 240 S. · 25,00 · 978-3-86355-883-3 ★★★★★

„Standardwerk“ behauptet das Buch kühn – und: Es hat Recht! Zu einem für die Aufmachung mit Glanzpapier und jeder Menge attraktiver Farbfotos bemerkenswert günstigen Preis liegt hier wirklich eine grundlegende Einführung in das Bio-Gärtnern vor, die Erfolg verspricht.

„Dieses Buch soll Anregungen geben, mit erprobten samenfesten Gemüsesorten erfolgreich zu gärtnern und sich die Vielfalt und den besonderen Geschmack in die Küche und auf den Teller zu holen.“ Wir haben in diesem Jahr auch mit historischen Gemüsezüchtungen gearbeitet, die es auf einem jährlichen Gartenmarkt zu kaufen gab. Der deutlich höhere Preis hat sich gelohnt – allein bei den Tomaten ist daraus ein „Dschungel“ an kräftigen, großen und widerstandsfähigen Pflanzen geworden, der eine reiche Ernte verspricht. Dass man dadurch vielleicht die eine oder andere Art sogar vor dem Aussterben rettet, sei ein denkwürdiger Nebeneffekt, so die Autorin.

Man merkt ihr die Freude an ihrer Arbeit an. Ihr immenses Wissen vermittelt sie auf eine sachlich fundierte und zugleich so mitreißende Art, dass man die Lektüre des Buches gar nicht abbrechen mag und immer weiter blättert. Dabei kann man das Buch auch sehr gut als Nachschlagewerk nutzen, zu diversen Themen, unter denen immer eine Reihe von Kapiteln zusammengefasst ist.

„Gartenwissen“ informiert über biologisch bewirtschaftete Gärten generell, über Bodenbeschaffenheiten, alte und neue Kulturpflanzen sowie ihre Erhaltung und Vermehrung; etwa 10 Seiten sind dem gewidmet. Umfangreicher ist das Kapitel „Gartenpraxis“ mit etwa 60 Seiten, die u.a. über die Planung eines bunten Gemüsegartens aufklären, über Aussaat und Anzucht, Düngung und Wachstum, Mischkultur und Fruchtfolge, sowie den Umgang mit Schädlingen. Den Hauptteil des Buches bilden mit knapp 150 Seiten die „Porträts“, nämlich insgesamt 35 Pflanzen-Porträts, von denen mir bis auf den „Guten Heinrich“ und den „Roten Meier“ allesamt bekannt waren. Und doch erfährt man jede Menge Neues und Nützliches, es sind jeweils mehrere Seiten, die sich den einzelnen Gemüsepflanzen widmen, mit ansprechenden Farbfotos versehen, die einen zufrieden machen: Genau so sieht auch die eigene Ernte aus dem Garten aus, üppig, aber oft



ein bisschen krumm und schief und keinesfalls immer wie gemalt. Dazu erfährt man vieles zu Aussaat und Kultur, zum Standort, zur Samenernte, oft auch zur Verwendung und gegebenenfalls zu Lagerung und Überwinterung. Interessant, wenn hier die alten Sorten namentlich aufgeführt werden, kurz mit ihren jeweiligen Eigenschaften gelistet.

Ein Anhang nennt Bezugsquellen für Deutschland, Österreich und die Schweiz und gibt zudem die Adresse des „Vereins für Züchtungsforschung und Kulturpflanzenerhaltung auf biologisch-dynamischer Grundlage“, von dem man Informationen bekommen könne. Zwei genannte Buchtitel erlauben, sich über das Thema weiter zu informieren.

Schön ist auch das ausführliche, vierspaltige Register über vier Seiten hinweg, das nicht nur die einzelnen Pflanzen listet, sondern auch sinnvolle, aussagekräftige Sachbegriffe nennt.

Ein hilfreiches, übersichtliches Buch, das für mich persönlich zu den besten gehört, die auf dem Markt sind. [astrid van nahl]



Ortrud Grieb: Alles über Bio-Gemüse. Ulmer 2018 · 543 S. · 39,90 · 978-3-8001-5832-4 ★★★★★

Gärtnern liegt im Trend, egal ob auf dem Balkon, in (städtischen) Gemeinschaftsgärten oder im eigenen Garten. Die Menschen möchten eigenes Gemüse anbauen, in der Erde wühlen und schließlich in die selbst geernteten Tomaten beißen. Die Autorin des umfangreichen und spannenden Buches *Alles über Bio-Gemüse* erntet seit über 35 Jahren, sagt von sich, dass der Gemüseanbau süchtig mache. Ihr Buch möchte Hobbygärtnern Tipps geben, greift auf praktische

Erfahrungen zurück und wird so zu einem wichtigen Nachschlagewerk. Genau das, was man braucht ...

In elf Kapitel eingeteilt, bekommt man sehr gute Einblicke in das Gärtnern. Im ersten Kapitel geht es zunächst um einführende Worte u.a. über das Klima oder die Zusammensetzung des Bodens. So genannte Zeigerpflanzen verraten die Bodenbeschaffenheit. Anschließend geht es weiter mit der Planung, denn im Winter lässt sich die Beetbepflanzung planen, man kann sich inspirieren lassen und Saatgut bestellen. Ähnlich wie bereits im vorherigen Kapitel finden sich hier auch zahlreiche Abbildungen, die den Text dokumentieren und ergänzen. Zur Planung gehört auch die Frage, welche Pflanzen miteinander harmonieren und welche eben nicht. Man erfährt, dass sich bspw. Zwiebeln und Bohnen nicht vertragen, aber Kohl neben Sellerie gepflanzt werden darf.



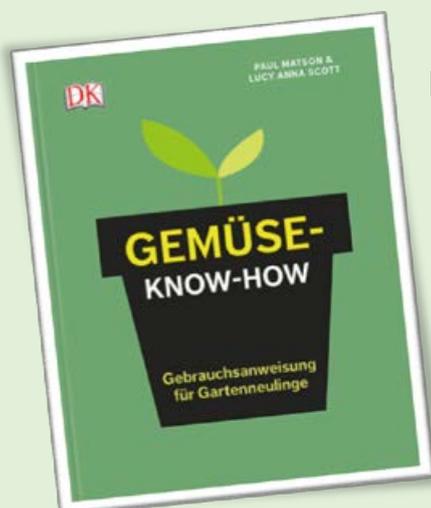
Gemüsepflanzen haben Wünsche und eben diesen widmet sich das anschließende Kapitel: Nährstoffe, Gießen oder Düngung werden genau erläutert. Die Texte sind nicht nur informativ, sondern auch verständlich und sachlich geschrieben.

Und dann geht es los: Das Gemüsebeet wird angelegt und die Pflanzen könnten ins Beet. Doch vorher müssen Fragen der Aufzucht geklärt werden. Welches Gemüse sollte vorgezogen werden, welches kann direkt ins Beet ausgesät werden? Wie ist es mit Kälteempfindlichkeit? Knappe Texte informieren schnell und sind bei den ersten Schritten behilflich.

Anschließend werden unterschiedliche Gemüsesorten vorgestellt. Eingeteilt ist das Kapitel nach Pflanzenfamilien, es setzt mit den Baldriangewächsen, zu denen u.a. der Feldsalat gehört, ein. Jedes Kapitel informiert über Vorlieben, Aussaat oder Probleme, die man haben könnte. Nach der umfangreichen Vorstellung einzelner Gemüsesorten folgen dann Kapitel zu Schädlingen, Bakterien oder Krankheiten, die jedoch mit Ruhe und, wie es im Buch heißt, mit Gelassenheit betrachtet werden sollten. Denn oft hilft geduldiges Abwarten: In einem biologischen Garten findet sich das natürliche Gleichgewicht und „die Nützlinge liegen auf der Lauer“ (S. 385). Zwar pendelt dieses Gleichgewicht, aber man kann sich bis auf wenige Ausnahmen darauf verlassen. Auf Blattläuse folgen Marienkäfer ... Wer Gift spritzt, zerstört dieses Gleichgewicht oftmals für Jahre. Auch wenn es etwas Geduld erfordert, die Marienkäfer nicht sofort da sind, ist es gut zu warten und nicht zu chemischen Mitteln greifen!! Daher ist es wichtig, Nützlingen Plätze im Garten zu geben, Brenneseln stehen zu lassen und ruhige Ecken einzurichten, in denen sich Nützlinge einen Lebensraum einrichten können.

Weitere umfangreiche Kapitel informieren noch über das Lagern und Konservieren, aber auch die Frage, was man selbst vermehren kann. Dieses setzt sich auch mit Saatgutgesetzen auseinander, zeigt altes Wissen und gibt auch erfahrenen Gärtnern wertvolle Tipps.

Alles über Bio-Gemüse ist ein wunderbares Nachschlagewerk, das in keiner Bibliothek fehlen sollte! [jana mikota]



Paul Matson & Lucy Anna Scott: Gemüse-Know-How. a.d. Englischen von Jutta Langheineken. Dorling Kindersley 2017 · 208 S. · 14,95 · 978-3-8310-3495-6 ★★★★★

Ein kleines Buch im knappen DIN A 5 Format, das es aber mit jedem großen aufnehmen kann. Es verzichtet auf Fotos und arbeitet stattdessen mit unzähligen Zeichnungen, die das Typische betont hervorheben, und mit Infografiken ähnlichen Aufbaus, so dass man sich als Leser sehr bald auskennt und auch Fakten und Wissenswertes vergleichen kann.



Das einleitende Kapitel „Gut zu wissen“ behandelt auf knapp 30 Seiten grundlegende Fakten, die jeder Gärtner braucht, zu Boden und Wetter, zu Kompost und Mulchen, Aussaat und Gießen sowie benötigten Geräte. „Gemüse anbauen“ ist dann das Hauptkapitel, 140 Seiten umfassend, mit den Untergruppen Blattgemüse, Kohlarten, Fruchtgemüse, Hülsenfrüchte, Lauchgemüse, Wurzel- und Knollengemüse, Kräuter und essbare Blüten, die dann jeweils die einzelnen Gemüsesorten listen, denen pro Sorte zwischen zwei und vier Seiten gewidmet sind.

Jedes Gemüse hat zu Beginn einen kleinen Anbaukalender als Grafik: ein Zeitstrahl mit den Monaten (auch über das Jahr hinausgehend, wenn nötig), denen bestimmte Arbeiten zugewiesen sind, wie Aussaat im Haus, Aussaat im Freien, Auspflanzen, Ernte. Sorten, so vorhanden, werden vorgestellt, es gibt Tipps für die Pflege, und dann kommt der ebenfalls graphisch illustrierte Textteil mit den entsprechenden Abschnitten Aussäen, Vorziehen, Pflegen, Ernten, Essen und gegebenenfalls Lagern.

Das alles ist unheimlich kompakt, ohne zu überfordern, da die Erklärungen knapp und verständlich sind; auf jeden Schnickschnack wird verzichtet. „Gebrauchsanweisung für Gartenneulinge“ ist der Untertitel des Buches, und genau das ist es auch: eine Anleitung, wie zu verfahren ist, damit alle Beteiligten – Pflanzen und Menschen – zufrieden sind. Top! [astrid van nahl]



Alan Buckingham & Jo Whittingham:
Gemüse für jeden. a.d. Englischen von
Wiebke Krabbe. Dorling Kindersley
2018 · 352 S. · 19,95 · 978-3-8310-
3499-4 ★★★★★

Gemüseanbau macht glücklich und zufrieden? Mit dieser These setzt das informative und sehr lesenswerte Sachbuch rund um das Gemüse ein und liefert wertvolle Tipps, um den eigenen Gemüseanbau zu wagen oder zu verbessern. Es handelt sich nicht explizit um ein Biogartengemüsebuch, aber das Autorenteam ver-

mutet, dass diejenigen, die sich bewusst ernähren möchten, auf Pestizide und Kunstdünger verzichten. Das Buch liefert Tipps, überlässt aber die Entscheidung jedem selbst. Es geht aber auch in diesem Buch um Diversität im Garten.

In elf Kapitel erfährt man alles, was man zum Gemüseanbau benötigt. Zunächst werden Tipps gegeben, wie man einen Gemüsegarten plant, was man über Dünger, Kompost und Boden wissen muss, oder etwas zu Kübeln oder der Fruchtfolge. Ein Kapitel erläutert zudem, dass biologisches



Gärtnern mehr ist als nur der Verzicht auf chemische Dünger. Vielmehr geht es um Nachhaltigkeit und auch den schonenden Umgang mit Ressourcen.

Anschließend folgen sechs Kapitel, die unterschiedlichen Gemüsesorten gewidmet sind. Beginnend mit Kohl und Blattgemüse erfährt man alles Mögliche über Anbau, Pflege und Ernte der einzelnen Kohl- und Gemüsearten. Anschließend folgen Wurzel- und Sprossgemüse, dann Erbsen, Bohnen, Salate, Fruchtgemüse wie Paprika oder Tomaten sowie Gurken und Kürbisse. Die Kapitel sind identisch konzipiert, dienen als schnelle Nachschlagehilfe und setzen sich auch mit Fruchtfolge auseinander. Damit liefern sie wichtige Hinweise, die Bilder ergänzen die informativ, aber verständlich verfassten Texte. Kräuter und mehrjähriges Gemüse bekommen gesonderte Kapitel. Das Buch schließt mit dem Gemüse-Jahresplaner sowie dem Gemüse-Doktor ab. Bezugsquellen sind an das deutschsprachige Lesepublikum angepasst und benennen die wichtigsten Bezugsquellen für Saatgut sowie Pflanzen. Positiv ist hier, dass Bio-Gärtnereien erwähnt, die Bio-Diversität und der Blick auf alte Gemüsesorten bewahrt werden. Allein die Bezugsquellen dürften vor allem für Einsteiger eine große Hilfe sind, zumal in den einzelnen Kapiteln zu den Gemüsesorten auf geeignete Sorten hingewiesen wird.

Gemüse für jeden Garten ist vor allem ein wertvolles Buch für all jene Leserinnen und Leser, die gerade die Lust am Gärtnern gewinnen und sich schnell informieren möchten. [jana mikota]



Zia Allaway: Mein Nutzgarten für zu Hause. a.d. Englischen von Reinhard Ferstl. Dorling Kindersley 2018 · 221 S. · 16,95 · 978-3-8310-3498-7 ★★★★★

Gemüse- und Obstanbau im Garten ist hinlänglich bekannt. Aber was ist mit Indoor-Gärtnern? Klingt ungewöhnlich, ist es auch, aber trotzdem möglich, was das vorliegende Buch eindrucksvoll dokumentiert. In sechs Kapiteln erfährt man, wie man seinen kleinen Garten in den eigenen vier Wänden planen und anlegen kann.

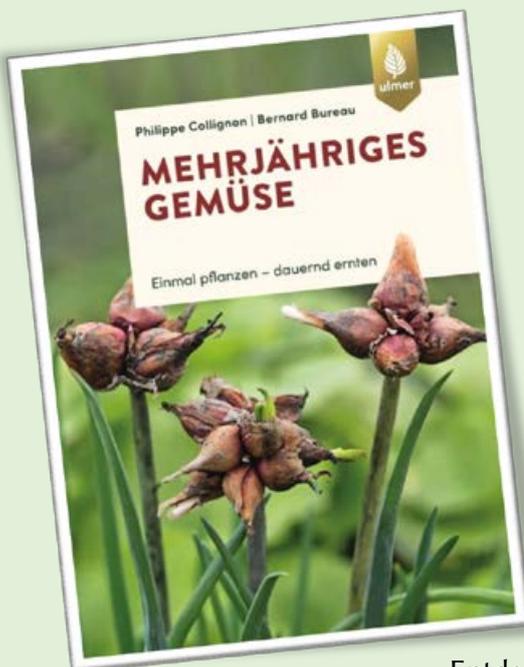
Im ersten Kapitel werden unterschiedliche Standorte – etwa Fensterbänke – vorgestellt. Dabei spielt der Lichteinfall eine große Rolle, denn ein Südfenster bringt andere Voraussetzungen als die Innenfensterbank eines Ostfensters. In anschaulichen Bildern werden die unterschiedlichen Zonen vorgestellt. Dabei spielen Zonen mit viel und mit wenig Sonnenlicht eine so wichtige Rolle wie kühle oder warme Standorte. Man muss sich genau die Wohnung anschauen und anschließend planen. In einem weiteren Schritt werden, bevor diese in einzelnen Kapiteln ausführlich dargestellt werden, tabellarisch die besten Indoor-Nutzpflanzen in den Blick genommen, in die



bereits erwähnten Zonen gereiht und mit kurzen Sätzen eingeführt. Neben den bekannten Sprossen, die in der Regel auf der Fensterbank gezogen werden, gehören dazu Auberginen oder Gurken. Auch Obstsorten wie Mandarinen oder Feigen können in der Wohnung angebaut werden.

Die Kapitel zwei bis fünf konzentrieren sich dann auf die einzelnen Gemüse- und Obstarten und zeigen Möglichkeiten, wie diese in der Wohnung gedeihen können. Tomaten können als Türme die Wohnung schmücken und auch die Aubergine findet ihren Platz. Gurkenpflanzen können dekorativ als Raumteiler in den entsprechenden Gefäßen den Raum gestalten und verändern. Aber was ist mit der Bestäubung? In diesem Falle müssen die Blüten von Hand einzeln bestäubt werden, andere sind selbstbestäubende Pflanzen – etwa Tomaten – und müssen nur geschüttelt werden. Das hört sich kompliziert an, wird aber beschrieben und lässt sich ausprobieren.

Sprossen und Kräuter gedeihen durchaus auf der Fensterbank, ob es auch mit Tomaten und Paprika, die Wärme und zum Teil auch viel Wasser benötigen, funktioniert, muss jeder selbst ausprobieren. Dennoch bietet das Buch zahlreiche Ideen, die den Gemüse- und Obstanbau auch ohne einen Garten möglich machen. Es ist eine Möglichkeit, manche Gemüsesorten auch im Winter auf der Fensterbank wachsen zu lassen und sich gesund zu ernähren. [jana mikota]



Philippe Collignon & Bernard Bureau:
Mehrjähriges Gemüse. a.d. Französi-
schen von Sabine Hesemann. Ulmer
2018 · 160 S. · 20,50 · 978-3-8001-
0297-6 ★★★★★

Mehrjähriges Gemüse? Ein bislang vernachlässigtes Thema im Bereich der Gartensachbücher. Diesen Umstand möchte das vorliegende Buch ändern und stellt Gemüsesorten vor, die mehrjährig sind. Manche sind bekannt, andere nicht und damit begibt man sich auf eine mehr als spannende

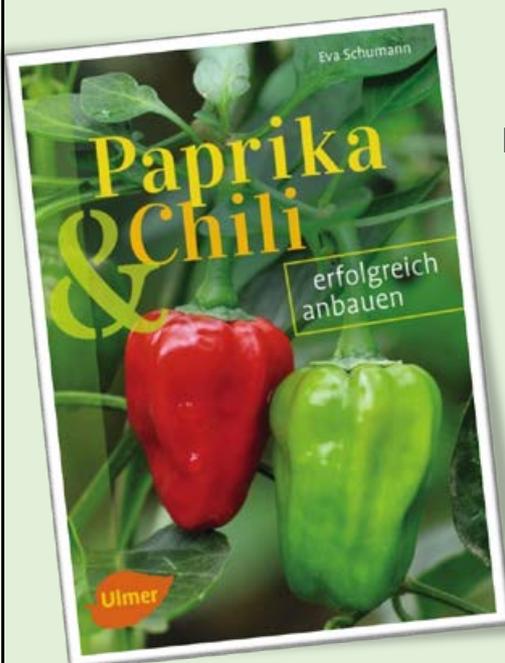
Entdeckungsreise.

Neben dem fast schon in Gartensachbüchern obligatorischen Kapitel mit dem Titel „Beete anlegen“ folgen vier Kapitel zu Blatt- und Wurzelgemüse, zu Früchten und Kräutern, um mit je einem Kapitel zu Pflege und Service das Buch enden zu lassen. In den einzelnen Kapiteln werden Sorten wie Acker-Lauch, Ägyptische Zwiebel oder Zucker-Merk vorgestellt. Vieles kennt man gar nicht, aber die dazugehörigen Bilder liefern weitere Informationen. Zu jeder Pflanzenbeschreibung gehört neben dem Anbau auch die Verwendung. Letzteres ist wichtig, da viele Pflanzen den meisten Lesern unbekannt sein dürften. Und bei manchen Pflanzen wie etwa Rapunzel-Glockenblumen,



die sich in Bauerngärten finden, erfährt man, dass diese Pflanze „die Königin des Gartens“ ist und sogar, dass die ganze Pflanze essbar ist. Viele der vorgestellten Pflanzen würden es verdienen, dass man sie wiederentdeckt. Aber: Leider ist es schwierig, manche der Gemüsesorten zu bekommen. Zwar verweisen die Autoren auf Bezugsquellen, doch sind diese relativ gering. Ein erster Versuch, bestimmte Sorten zu bekommen, gelang leider nicht – zumal die Händler nur einzelne Pflanzen anbieten und man bei mehreren bestellen müsste und so auch mit hohen Portokosten zu tun hätte.

Das ist der einzige Nachteil dieses ansonsten sehr informativen und auch spannenden Buches. Vielleicht ändert sich der Markt und man kann im nächsten Jahr nicht nur alte, sondern auch mehrjährige Gemüsesorten bestellen. [jana mikota]



Eva Schumann: Paprika & Chili erfolgreich anbauen. Ulmer 2017 · 128 S. · 12,90 · 978-3-8186-0071-6 ★★★★★

Ein ganzes Buch nur über Paprika und Chili – für Liebhaber des fruchtig-feurigen Gemüses das Must-have des Sommers. Der Gartenbau-Ingenieurin Eva Schumann ist ein mehr als lesenswertes Buch gelungen, das sich mit der Geschichte befasst und ebenso Tipps zum Anbau im eigenen Garten oder auf dem Balkon gibt. In vier Kapiteln und einem Serviceteil erfährt man, wer alles zu der Familie „Paprika“ gehört und ist überrascht von der Vielfalt, die von dem gängigen Paprika bis hin zur schärfsten Chilisorte der Welt, der Carolina Reaper, einer Chilihybridsorte.

Neben dem Aufbau einer Schote sowie der Messung der Schärfegrade wird vor allem Anbauwissen präsentiert. Von der Qualität des Saatguts über den richtigen Standort beschreibt das Buch alles informativ und auch für Anfänger nachvollziehbar. Spannend ist auch der Abschnitt über gute Nachbarn, denn Paprikapflanzen gedeihen besonders gut in der Nachbarschaft von Buschbohnen, Kohllarten, Dill oder Salat. Auch hier gilt: Die Tipps dieser Mischkulturen machen durchaus Sinn und sollten beachtet werden. Doch auch wer keinen Garten besitzt, kann eine Pflanze genießen: Manche Sorten wachsen auch auf dem Balkon und sind für Pflanzgefäße geeignet.

Schließlich werden auch die wichtigsten Krankheiten kurz erläutert, und schon kann der Arbeitskalender beginnen: Im Januar sucht man nach geeignetem Saatgut, Ende Februar kann man mit der Anzucht beginnen, und dabei muss man – und hier spricht die eigene Erfahrung – Geduld mitbringen. Die Samen brauchen lange und können dann erst im April ins Gewächshaus ziehen.



Also, wenn man mit einer eigenen Anzucht verschiedener Gemüsesorten das Gartenjahr beginnen möchte: Erst das Saatgut der Paprikasamen auslegen und anschließend warten. Ein paar Wochen später kann man weiteres Saatgut vorziehen. Eigentlich, so suggeriert es der Kalender, ist man Monate mit den Paprikapflanzen beschäftigt und kann dann ab Juli ernten.

Im nachfolgenden Kapitel werden dann einzelne Pflanzen gesondert vorgestellt und zwar nach dem Schärfegrad: die milden, fruchtigen Sorten zunächst, anschließend die scharfen. Das letzte Kapitel liefert zahlreiche Rezepte rund um das Gemüse und unterstreicht so auch die kulinarische Bedeutung der Pflanze. Hinzu kommt: Paprika sind gesund. Sie enthalten viel Vitamin C und ob scharfe Chilis glücklicher machen, kann ja jeder selbst ausprobieren.

Im Serviceteil findet man die Bezugsquellen. Hier werden die wichtigsten Adressen genannt und insbesondere der Blick auf Bio-Saatgut soll lobend hervorgehoben werden.

Insgesamt ist das Buch überraschend und mehr als lesenswert. Nach der Lektüre betrachtet man Paprika, die man fast selbstverständlich immer in der Gemüseabteilung findet, mit anderen Augen. [jana mikota]



Katharina Teimer: Mein Herz ist ein Garten. Ill. von Inka Vigh. arsEdition 2018 · 112 S. · 15,00 · 978-3-8458-2336-2 ★★

„Komm doch in den Garten! Ich hätte gerne, dass meine Rosen dich sehen.“ (R.B. Sheridan) Das ist mein Lieblingszitat aus diesem Gartenbuch der besonderen Art. Auf jeden Fall ist es kein Buch, nach dessen Lektüre man aufspringt, die Ärmel aufkrepelt und sich ans Werk macht. Im Gegenteil! Man bleibt versonnen sitzen – am besten natürlich im Freien – und schaut sich den Garten noch einmal mit anderen Augen an. Frei nach dem (leider etwas abgenudelten)

Motto: Man sieht nur mit dem Herzen gut.

Dieses Buch ist eher eine Hymne an den Garten, nicht ganz so euphorisch, eher ein bisschen meditativ, auf jeden Fall träumerisch. Es gibt zwar auch einige mehr oder weniger praktikable Ratschläge, zum Beispiel, wie man mit Nacktschnecken fertig wird, ein paar Rezepte (Limonade) und Anleitungen (wie man eine Schaukel bastelt), aber vor allem Zitate von berühmten oder auch nicht so berühmten Leuten (siehe Sheridan), die etwas über den Garten gesagt haben. Es gibt ein bisschen Geschichte, woher das Wort Garten überhaupt kommt und was es über die ersten Gärten aussagt, über japanische Gärten, Erklärungsversuche für den Begriff „grüner Daumen“. Es



gibt ein Kapitelchen über die Blumensprache (meine Güte, da kann man beim Verschenken von Blumen einiges falsch machen und für herzerreißende Missverständnisse sorgen!), etwas über Vogelstimmen, überhaupt Tiere im Garten, das Wetter, die Jahreszeiten und und und. Das Thema „Hygge“ fehlt natürlich auch nicht.

Das geht alles nicht besonders in die Tiefe – in die Breite auch nicht, sondern soll einfach anregen zu schönen Gedanken, zur Freude an der Natur und dem eigenen Garten. „In der Kürze liegt die Würze“ heißt es eigentlich, aber Würze ist genau das, was ich hier ein bisschen vermisse. Es bleibt alles im Ungefähren und etwas blass, einschließlich der zahlreichen Illustrationen, abgesehen von den wenigen Fotos. Nicht, dass ich es gerne knallbunt gehabt hätte! Aber alles ein bisschen handfester, leuchtender. Und Ratschläge, wie z.B., dass man seine Gartenarbeit doch mal mit einem just selbst gewundenen Blumenkranz auf dem Kopf machen soll, finde ich denn doch zu sehr vom gar nicht so grünen Tisch aus ersonnen, sondern etwas weltfremd und allzu unpraktisch.

Es ist wohl eher ein Geschenkbuch, an dem allerdings das Format untypisch ist, und auch der Preis ist für ein Mitbringsel etwas hoch. Aber wer weiß, vielleicht mag mancher – oder eher manche, denn es ist wohl eher ein Frauenbuch – sich das Buch in die Gartenlaube legen und in Momenten des Ausruhens vom geplagten Rücken anschauen und sich daran erbauen. [jutta seehafer]



Carola von Kessel: 50 heimische Garten- & Feldpflanzen entdecken und bestimmen. Ill. von Christine Henkel, Arno Kolb & Angelika Neiser. moses 2018 · 7,95 · ab 7 · Art.-Nr.: 9779 ★★★★★

Diese 50 Karten mit Obst-, Gemüse- und Kräuterabbildungen erinnern mich an das gute alte Quartett. Aber das Einzige, was man damit „spielen“ kann, ist ein Quiz. Auf jeder Karte mit einer schönen, naturgetreuen Abbildung steht nämlich eine Quizfrage und zwar keine ganz leichte. Oder wussten Sie, dass es etwa 20.000 verschiedene Apfelsorten gibt? Oder dass die grünen Blätter von den Frühlingszwiebeln Schlotten heißen, dass Spinatwurzeln einen Meter tief in die Erde reichen? Auf der Rückseite der Karten stehen dann noch viel mehr Informationen, die klingen aber schon recht wissenschaftlich und umfassen sowohl den deutschen als auch den lateinischen Namen der Pflanze, informieren über Borke (falls vorhanden), Blätter, Blüten, Blütezeit, Früchte, Frucht reife, Standorte und Besonderheiten. Letztere sind dann nicht mehr ganz so lapidar aufgeführt, sondern individueller und interessanter und beantworten auch die Quizfrage.



Das kleine Begleitporello führt noch einmal alle 50 Pflanzen auf, die alle essbar sind und eigentlich auch recht häufig auf hiesigen Speiseplänen stehen, zeigt kleine Tabellen mit Blattformen und Blattstellungen, Blüten und Blütenstände und ein Glossar mit Begriffen von Ähre bis wechselständig. Da habe ich zum Beispiel gelernt, dass Horst nicht nur ein Männernamenname und das Nest des Adlers ist, sondern auch eine Pflanzenwuchsform, bei der viele Triebe eng beieinander wachsen. Auch die Sammelbalgfrucht war mir kein Begriff – meinem Rechtschreibprogramm übrigens auch nicht.

Der Verlag empfiehlt die Karten bereits ab 6 Jahren, aber dafür ist der Text zu trocken und zu schwer verständlich und die Bilder sind ja schnell angeschaut. Wenn sich allerdings ein Erwachsener mit ins Spiel bringt und vielleicht ein solches daraus macht (ein Spiel, meine ich), man z.B. gemeinsam in den Garten geht und wenigstens einige dieser Pflanzen dort findet oder auf dem Markt danach Ausschau hält und sich gemeinsam überlegt, was man daraus Leckeres machen kann oder einfach so essen, was ja immerhin beim Obst möglich ist, dann sieht die Sache schon wieder anders aus. Man kann sicher noch einiges mehr mit den Karten anfangen, aber dafür muss man sich dann selber etwas einfallen lassen. [jutta seehafer]



Holger H. Schweizer: Das große Garten-Heimwerkerbuch. Ulmer 2017 · 24,90 · 978-3-8186-0093-8 ★★

Das letzte Buch in diesem Themenheft, und ich habe einige Schwierigkeiten mit ihm – deshalb bitte meine Rezension mit Vorsicht genießen, sie ist sehr subjektiv.

Es macht einen sehr soliden Eindruck, mit einer Unmenge an hochwertigen Farbfotos und Informationen, aber nicht zu dem, was ich erwartete. Eindeutig ist das kein Buch für den Laien, den Gartenliebhaber oder solche, die es werden wollen. Hier geht es in erster Linie um Elektrowerkzeuge. Elektrowerkzeuge für den gepflegten Rasen, für das Schneiden von Hecke und Gehölzen, Kettensägen, Multitools für jeden Zweck, die Werkzeugkiste im Garten. Der zweite Teil bringt folgerichtig Baustoffkunde, Hoch- und Tiefbau, Steinwerkstoffe, Metall im Garten, Kunststoffe, Holz, mit den unterschiedlichsten Techniken; Stromversorgung im Außenbereich.

Zweifellos ein Buch für den Profi; ich kenne keinen Privatmann, der solche Geräte im Garten hat, und ich würde sie mir auch keinesfalls anschaffen. „Heimwerkerbuch“, das beinhaltet für mich eigentlich eher etwas für Laien als ein Buch für den absoluten Profi. Ich möchte auch ehrlich



gesagt nicht, dass mein Nachbar mit einem hier angepriesenen Baustellenradio wie „auf professionellen Baustellen schon lange üblich“ (S. 129) mich über den Zaun beglückt, wenn er seinen Grillabend musikalisch gestaltet, oder dass er mich an der Übertragung eines WM-Fußballspiels teilhaben lässt, wenn ich im Garten meinen abendlichen Frieden genießen will. Ich möchte auch nicht im Liegestuhl sitzen und per Smartphone meinen Mähroboter betreiben – bemerkenswerterweise eines der auffallend wenigen Fotos mit einer Frau (auf anderen läuft sie elegant die Treppe hinunter oder sie putzt – elektrisch – die Hauswand).

Irgendwie macht das Werk auf mich den Eindruck eines dicken Kataloges, wie ich sie manchmal aus dem Baumarkt hoffnungsvoll mitnehme und zu Hause dann bald entsorge, weil ich eigentlich nichts davon brauche und haben möchte oder weil es ein abgeschlossenes Studium erfordert, um die Geräte zu bedienen.

Was aber viel schlimmer für mich wiegt und was mich ausgesprochen befremdet, ist die Tatsache, dass der Autor 20 Jahre lang bei Bosch gearbeitet hat und hier ein exklusives Werbebuch für die Firma vorlegt, wie es eigentlich kein renommierter Verlag veröffentlichen sollte. So gut wie auf jedem Bild, das einen Mann am Gerät oder nur das Gerät zeigt, klotzt der Name BOSCH in sehr exponierter Stelle in überaus großen Buchstaben. Eben genau wie im Katalog. Im Impressum steht dann auch, „Alle Abbildungen stammen, wenn nicht anders vermerkt, von der Robert Bosch Power Tool GmbH“. Na dann.

Es bleibt ein übler Nachgeschmack. Für mich war es ein kostenloses Rezensionsexemplar, aber hätte ich es für 24,90 Euro gekauft, es wären genau 24,90 zu viel gewesen. Bitte nachdenken, lieber Ulmer Verlag, den ich so sehr schätze, ob man solche Schleichwerbung wirklich publizieren sollte – wobei von „Schleich-“ ja nun kaum die Rede sein kann. [astrid van nahl]



Inhaltsverzeichnis

(1)	Royal Horticultural Society: Achtsamkeit beim Gärtnern. Dorling Kindersley 2018	2
(2)	Silke Schmidt: Pflanz dich glücklich. dtv junior 2018	3
(3)	Katja Maren Thiel: Der kleine Stadtgärtner. Zwischen Fensterbrettbäumen und Balkonerdbeeren. Sauerländer 2016	4
(4)	Brunhilde Bross-Burkhardt: Das große Elmer Biogartenbuch. Ulmer 2017.....	5
(5)	Annette Holländer: Mein Biogemüse Garten. EMF 2018.....	7
(6)	Ortrud Grieb: Alles über Bio-Gemüse. Ulmer 2018	8
(7)	Paul Matson & Lucy Anna Scott: Gemüse-Know-How. Dorling Kindersley 2017.....	9
(8)	Alan Buckingham & Jo Whittingham: Gemüse für jeden. Dorling Kindersley 2018	10
(9)	Zia Allaway: Mein Nutzgarten für zu Hause. Dorling Kindersley 2018	11
(10)	Philippe Collignon & Bernard Bureau: Mehrjähriges Gemüse. Ulmer 2018.....	12
(11)	Eva Schumann: Paprika & Chili erfolgreich anbauen. Ulmer 2017	13
(12)	Katharina Teimer: Mein Herz ist ein Garten. arsEdition 2018	14
(13)	Carola von Kessel: 50 heimische Garten- & Feldpflanzen entdecken und bestimmen. moses 2018.....	15
(14)	Holger H. Schweizer: Das große Garten-Heimwerkerbuch. Ulmer 2017	16